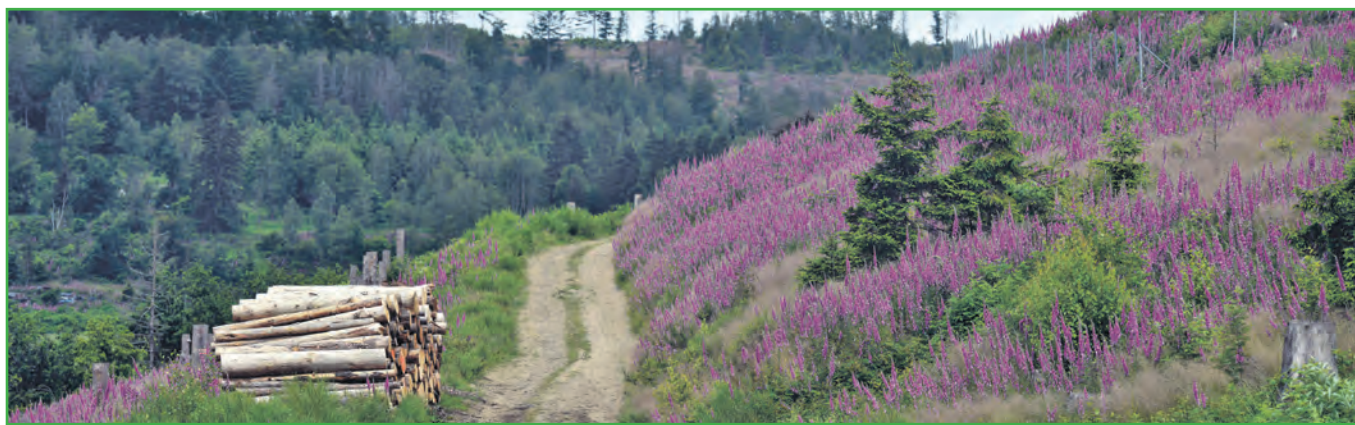


Drei bis fünf Premium-Wanderwege in Dietzhölztal möglich

Jochen Becker und Armin Frink stellen Ideen für Wandertourismus vor



Hier – über den Hauberg – könnte einer der Dietzhölztaler Premium-Wanderwege, der „Mandelner Höhenweg“, entlangführen.

DIETZHÖLZTAL. Was braucht es für ein Dietzhölztaler Wanderwege-Konzept und welche Routen haben das Potenzial, Premium-Wanderwege zu werden? Mit diesen Fragen hatten sich im vergangenen Jahr Jochen Becker und Armin Frink vom Projekt Partner Wandern aus Bad Endbach beschäftigt. Im Rudolf-Loh-Center stellten sie ihre Ergebnisse vor rund 100 Besuchern vor.

Die gute Nachricht vorweg: Dietzhölztal hat das Potenzial für drei bis fünf zertifizierte Wanderrouuten, mit denen das touristische Angebot der Gemeinde deutlich erweitert bzw. reaktiviert werden kann. Dies machte Bürgermeister Andreas Thomas deutlich, als er an die vielen Kurgäste aus dem Ruhrgebiet erinnerte, die hauptsächlich in den 60er Jahren Erholung im oberen Dietzhölztal suchten.



Armin Frink (v. l.) und Jochen Becker stellten Möglichkeiten für Wandertourismus in Dietzhölztal vor. Daneben Bürgermeister Andreas Thomas, sein Nachfolger Christian Schüler und Sarah Heiser aus dem Rathaus, die das neue Konzept betreut.

Vor allem durch die über 100.000 Besucher des Nationalen Automuseums im letzten Jahr sei der Tourismus wieder stärker in den Blick genommen worden. Und da im Zuge der großen Holzernte in den abgestorbenen Fichtenwäldern viele der von Werner Schmitt und Fritz Werner aufgestellten Wanderwegweiser zerstört worden seien, müssten diese jetzt ersetzt werden.

Zunächst informierte Jochen Becker über Grundsätzliches in Sachen Wandertourismus. So suchten die allermeisten Wanderer ein „singuläres Erlebnis“, das ihnen eine ausgesuchte Tour bieten solle. Sie wollten sich dabei auch weniger in Gruppen führen lassen, sondern den Ausflug lieber individuell gestalten. Der mit Abstand größte Teil der Wanderer mache sich zu zweit auf den Weg. 95 Prozent von ihnen – so ein Ergebnis der Wanderforschung

– wollten dabei die Natur erleben. Dreiviertel gaben aber auch an, die Region erleben zu wollen. Damit das gelingen könne, müssten Störungen wie Abfall am Wegesrand, schlechte Beschilderungen und Verkehrslärm unbedingt vermieden werden, erklärte Becker: „Wir haben schöne Fleckchen gefunden, die aber zugewachsen waren.“

Was also wünschen sich die Wanderer? Am liebsten gehen sie auf schmalen Pfaden und sind auf naturbelassenen Erd- und Graswegen unterwegs. So schön die Aussicht derzeit von den kahlen Höhen auch sei, gute Wanderrouten müssten abwechslungsreich sein.

Eine eindeutige und informative Beschilderung mit Kilometerangaben zu Zwischen- und Endzielen sei ein absolutes Muss. Unterwegs müsse es zudem ausreichend Rastmöglichkeiten, im besten Falle mit Gastronomie, geben.

Um Premium-Wanderwege zu entwickeln, müsse man die Ortskenntnis Ehrenamtlicher einbinden. Die seien auch später für die dauerhafte Unterhaltung der Wege wichtig. Gleichwohl entstünden vor allem für die Ersteinrichtung eines zertifizierten Weges Kosten, die bei rund 3000 Euro pro Kilometer lägen, erklärte Becker. Dazu kämen noch einmal 3000 Euro pro Weg und Jahr für die Pflege. Es richtig machen oder es sein lassen seien hier die Alternativen. Zu einem Premium-Wanderweg könne insbesondere der 12 Kilometer lange Mandelner Höhenweg entwickelt werden, berichtete Armin Frink. Man habe die Ursprungspläne von Ulrich Hofmann schon an einigen Stellen verändert, sagte er und erläuterte die angedachten Lösungen.

Potenzial zum Premium-Spazierweg habe auch eine in Steinbrücken beginnende Sassenbergrunde, die auf knapp fünf Kilometern 120 Höhenmeter aufweise.

Gefallen hat ihnen auch eine Dietzhölzrunde bei Rittershausen, die das Mühlpfädchen und den Pfad rund um die Keltenburg auf der Lay einbezieht. Dafür sind die beiden leidenschaftlichen Wanderer im vergangenen Jahr Wege und Pfädchen in Dietzhölztal gewandert, um sich einen Eindruck möglicher Strecken zu verschaffen.

Noch im Sommer will die Hauberggenossenschaft Straßebach einen Haubergspfad testen, der weitgehend abseits bekannter Spazier- und Wanderwege führt.

Und wie geht es nun weiter? Dazu wird Sarah Heiser, die Ansprechpartnerin im Rathaus, Ideen und Vorschläge der Besucher auswerten. „Es haben sich schon einige gemeldet, die in einer Arbeitsgruppe oder als Wegepaten mitarbeiten wollen, das stimmt mich sehr zuversichtlich“, so Heiser. Dann, so der Vorschlag von Jochen Becker, könnte eine Arbeitsgruppe aus Verwaltung und Ehrenamtlichen nächste Schritte beraten.

Bilder: Jürgen Reichel + Text: Frank Rademacher